

scheinlich wegen seines Judentums nicht in Frage¹⁵, Kehr wegen seiner weitreichenden Ambitionen, die schon früher für Aufsehen und Mißstimmung gesorgt hatten und ihn mittlerweile in Berlin als „persona minus grata“ erscheinen ließen¹⁶. Selbst angesichts der Krise bei den Monumenta blieb die Situation unverändert. Noch am 18. Januar 1917 sprach sich die Preußische Akademie der Wissenschaften dafür aus, daß die bisherige Organisationsstruktur der MGH beibehalten werde und der zu bestimmende Vorsitzende „den Vorsitz im Hauptamte führe, also seine ganze Arbeitskraft den Monumenta widme“¹⁷. Das richtete sich allein gegen Kehr, der seit 1915 das Amt eines Generaldirektors der preußischen Staatsarchive bekleidete und wenige Monate später zudem die Leitung des neugegründeten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Geschichte übernehmen sollte. Auch das Preussische Historische Institut in Rom unterstand ihm noch theoretisch¹⁸.

Hampe hielt den Standpunkt der Berliner Akademie für verkehrt. Zwar hatte auch er Paul Kehr im Verdacht, auf unlautere Weise seine Kandidatur zu betreiben und durch Fedor Schneider gegen die Zentralkommission zu intrigieren. Doch am Ende hätten persönliche Motive gegenüber den sachlichen Gesichtspunkten zurückzutreten¹⁹. Sogar eine Oktroyierung Kehrs durch das Reichsamt des Inneren konnte Hampe sich vorstellen²⁰. Kehrs Wahl (am 15. Juni 1919) trug er

15) Vgl. RAABE, Harry Bresslau (wie Anm. 7) S. 69 f.

16) Vgl. HOLTZMANN, Paul Fridolin Kehr, DA 8 (1951) S. 26-58, hier S. 38, 45.

17) Berlin, Bundesarchiv, R 1501, Nr. 16000 (vgl. SCHALLER, Michael Tangl [wie Anm. 12] S. 261 mit Anm. 1096); Konzept: Berlin, Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Bestand PAW 1812-1945, II-XIV, bes. Bl. 90 f. (freundlicher Hinweis von Frau Dr. Michèle Schubert, Berlin).

18) Vgl. Johanna WEISER, Geschichte der preußischen Archivverwaltung und ihrer Leiter. Von den Anfängen unter Staatskanzler von Hardenberg bis zur Auflösung im Jahre 1945 (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz. Beiheft 7, 2000) S. 99 ff.; SCHUBERT, Zum Wirken (wie Anm. 12); NEUGEBAUER, Gründungskonstellation (wie Anm. 12); Reinhard ELZE, Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888-1988, in: Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888-1988, hg. von Reinhard ELZE und Arnold ESCH (Bibliothek des DHI in Rom 70, 1988) S. 1-31, bes. S. 11 ff.

19) HAMPE, Kriegstagebuch (wie Anm. 5) S. 527 (5. Apr. 1917), 587 (29. Aug. 1917).

20) Werminghoff an Hampe, 1. Mai 1917: „... wie Du erachte ich eine Oktroyierung von Kehr für noch nicht so uneben“ (Nachlaß Hampe: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs. 4067); HAMPE, Kriegstagebuch (wie Anm. 5) S. 539: „...der körperlich und geistig etwas reduziert scheinende Tangl, den ich besuchte, meinte, das Ende vom Liede würde wohl ein aufoktroyiertes Regiment Kehrs sein.“